

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 93.

Dienstag, den 11. August

1868.

Bekanntmachung.

In der Nacht des 19. vorigen Monats sind bei einem Felde in Naundorfer Flur, in der Nähe der Radeburger Straße, bez. an dieser selbst, ein Schiebebock, ein Tragkorb, zwei kleine Leinwandfäcken und ein großes Stück Leinwand unter Umständen gefunden worden, die es nicht unwahrscheinlich machen, daß sie von einem des beabsichtigten Getreidediebstahls verdächtigen unbekanntem Manne dort zurückgelassen worden sind.

Solches wird zur Ermittlung des Eigenthümers, welcher zugleich unter der Verwarnung, daß sonst nach Ablauf eines Jahres sein Eigenthum erlischt, zur Abholung der Sachen aufgefordert wird, bekannt gemacht.

Das Königliche Gerichtsamt.

Großenhain, den 3. August 1868.

Weymann.

F.

Bekanntmachung.

Die Offerten zu Uebernahme des **Krankenhausbaues** sind bis **Donnerstag, den 13. dieses Monats**, Nachmittags 6 Uhr in der Rathsexpedition versiegelt einzureichen.

Der Stadtrath.

Großenhain, den 8. August 1868.

Kunze.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Grummetnutzung** der früher **Wunderlichen** Wiese in der Nähe des St. Jakobshospitals soll **Freitag, den 14. dieses Monats**, Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden, was andurch bekannt gemacht wird.

Der Stadtrath.

Großenhain, am 7. August 1868.

Kunze.

III. Grundsteuertermin.

Den **1. August dieses Jahres** ist der **dritte Grundsteuertermin** nach **zwei Pfennigen** von jeder Steuereinheit zu entrichten. — Die fälligen Steuern sind bei Vermeidung executivischer Zwangsmaßregeln bis **zum 14. August a. c.** an unsere Stadthaupt-Casse abzuführen.

Großenhain, am 30. Juli 1868.

Der Stadtrath.

Kunze.

Bekanntmachung.

Das **zweite Nachexerciren** soll nächste Mittwoch, den 12. d. Mts., stattfinden. Diejenigen Mannschaften des Feuerwachs, welche im Laufe des Jahres nicht zwei Mal exercirt, haben sich vorbemerkten Tages Nachm. 3/6 Uhr mit Abzeichnung und Gewehr **ohne Bajonnet** auf dem Bobersberge einzufinden. Punkt 6 Uhr wird verlesen.

Das Commando des Feuerwachs.

Großenhain, den 10. August 1868.

C. F. Thiergen.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Auf Antrag des Landes-Medicinal-Collegiums ist von der Sanitäts-Direction ein Regulativ für das Impfwesen in der sächsischen Armee entworfen worden, welchem zufolge sämtliche Militärpersonen einschließlich der Officiere nochmals geimpft werden sollen. Die jüngsten Altersklassen werden hierbei den Anfang machen. (C. Z.) — Man fürchtet, daß die Eisenbahnprojecte, welche Böhmen und Sachsen verbinden sollen, infolge des Einspruchs der obersten Bundes-Militärbehörde nicht zu Stande kommen. Die letztere verlangt nämlich, daß die Bahn-Unternehmer aus eignen Mitteln höchst kostspielige fortificatorische Anlagen an den Gebirgspässen ausführen. Hierdurch wird natürlich die Aussicht auf eine Rente bei jenen Bahnen ungemein geschmä-

lert. (Dr. N.) — Zum Besten des unter dem Präsidium Ihrer königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin stehenden Albertvereins wird Sonnabend den 15. August ein Gartenfest im königl. großen Garten stattfinden, bei welchem eine Musikaufführung der Dresdner Liedertafel und der Singakademie im Saale des Palais, sowie Concerte von sechs vollen Militärmusikköoren in den verschiedenen Wirthschaften und Anlagen des großen Gartens stattfinden werden. — Einer Nachricht der „E. N.“ zufolge ist seit dem 2. August der bekannte Banquier C. C. Böhme aus Zwickau, ein Mann von 68 Jahren, welcher in Geschäften nach Leipzig gekommen war, an jenem Tage die telegraphische Nachricht von dem in Aussicht stehenden Tode seiner Frau erhalten und darauf das von ihm bewohnte Hôtel verlassen hatte, um nach Zwickau zurückzureisen, spurlos verschwun-

den, da er weder in seinem Wohnorte, noch in dem Hôtel in Leipzig, wo er gewohnt hat, wieder zum Vorschein gekommen ist.

Oesterreich. Am 6. August fand das letzte Wiener Schützenfestbanket statt, zu welchem auch der Reichskanzler Frhr. v. Beust erschienen war. Nach einem Toaste Kurti's (Schweiz) auf das österreichische Ministerium und Freiesleben's auf das freiheitliche Oesterreich ergriff der Reichskanzler das Wort, indem er sagte: „Oesterreich mische sich nicht in deutsche Angelegenheiten, kenne keine Politik der Rache. Nicht nur als Deutscher, sondern so recht eigentlich als Oesterreicher wünsche er eine Fühlung Oesterreichs mit Deutschland, was gewiß keine Partei in Deutschland und keine Nationalität der österreichischen Gesamtmonarchie zurückweisen werde. Sollte aber das deutsche Element in Oesterreich der Träger dieses Gedankens sein, dann dürfe man es nicht von den andern Stämmen des Reiches trennen, welche mit gleicher Berechtigung, Treue, Tapferkeit und Hingebung dem Reiche angehören. Die Vereinigung und Eintracht aller unter dem österreichischen Kaiserscepter lebender Völker könne allein die Erfüllung jener culturhistorischen Mission Oesterreichs verbürgen, welche das Interesse Deutschlands und Oesterreichs sei.“ Der Reichskanzler schloß unter stürmischem Beifall mit einem Hoch auf Frieden und Versöhnung, die Träger des geregelten Fortschritts, die Hüter der gesunden Freiheit, die Grundpfeiler der gesicherten Ordnung. Präsident Kopp schloß die Tischreden mit einem Lebewohl an die Gäste. — In militärischen Kreisen spricht man davon, daß im Mannschaftsunterrichte bedeutende Reformen bevorstehen. Als Lehrer bei den Compagnien sollen nicht die Chargen fungiren, sondern, ohne Rücksicht auf die Charge, nur Jene, welche durch ihre Kenntnisse schon vor dem Eintritte ins Militär dazu besonders befähigt sind, wie z. B. Volkslehrer, Studenten u. c. Ferner soll die Mannschaft Landkarten und topographische Pläne, sowie im Allgemeinen den Gebrauch des Compasses verstehen lernen; für Unterofficiere aber soll der Compass als obligates Rüstungsstück ganz klein, z. B. in Ringform, eingeführt werden, um gleich dem Seemann überall, in Wäldern u. s. w., sich orientiren zu können. — In Pesth hat das Unterhaus das neue Wehrgesetz auch in der Specialdebatte mit großer Majorität genehmigt. — Die am 7. August in Triest eingetroffene Ueberlandpost meldet, daß Piraten von der Insel Hainan (im Südosten von China) das norddeutsche Schiff „Lesmona“ gecapert und sinken gemacht haben.

Frankreich. Die Königin von England ist am 6. Juli früh in Paris eingetroffen, empfing Nachmittags einen halbstündigen Besuch der Kaiserin und hat Abends ihre Reise fortgesetzt. — Der Minister des Auswärtigen, Marquis de Moustier, empfing am 7. Aug. den in Paris eingetroffenen engl. Staatssecretär des Aeußern, Lord Stanley.

Italien. Wie italienische Blätter melden, haben sich türkische Piraten im jonischen Meere sehen lassen und die Frechheit so weit getrieben, daß sie einen Rauffahrer bis in den Golf von Tarent zu verfolgen wagten. Auch im adriatischen Meere wurde das Erscheinen türkischer Piraten signalisirt. Die Regierung hat sofort die zur Sicherung der Schifffahrt nöthigen Maßregeln

angeordnet. — In der Deputirtenkammer schlug am 7. Aug. der Abg. Bertani statt des in Sachen der Verpachtung des Tabaksmonopols abgeschlossenen Vertrags eine freiwillige Anleihe von 180 Millionen vor, welche durch die Einnahmen aus dem Tabaksmonopol garantirt werden solle. Der Finanzminister Graf Cambray-Digny erklärte die Annahme des Vertrags für eine Cabinetsfrage.

England. Der ehemalige Präsident der amerikanischen Südstaaten, Jefferson Davis, ist am 5. August mit seiner Familie in Liverpool gelandet. — Durch die Unterbrechung des im Jahre 1866 gelegten atlantischen Kabels ist die telegraphische Verbindung mit Amerika nicht sehr beeinträchtigt, da das 1865er Kabel auch bisher hauptsächlich benutzt wurde. Man vermuthet, daß der 80 Meilen von Newfoundland erfolgte Bruch des Kabels in dem Sinken eines Eisberges seinen Grund habe. Die Reparatur wird muthmaßlich einen Monat dauern.

Rußland. Auch die wohlthätigen Anstalten im Königreiche Polen haben jetzt Befehl erhalten, ihre Correspondenzen und Bücher nur in russischer Sprache zu führen. — In der Umgegend von Ruffisch-Georgenburg bei dem Dorfe Deine ist ein sehr umfangreiches, der Fürstin Wassiltschikoff gehöriges Torfmoor in Brand gerathen; die vom Feuer ergriffene Fläche wird auf zwei Quadratmeilengeschätzt.

Amerika. Nach Berichten aus New-York wurde am 28. Juli die Kaufsumme für das Gebiet Alaska an die russische Regierung ausgezahlt. — Präsident Johnson hat eine Proclamation erlassen, durch welche er mittheilt, daß das 14. Amendement zur Constitution durch die Legislatur des Staates Georgia genehmigt ist. — General Grant hat mit Genehmigung des Präsidenten den Befehl zur Aufhebung des ersten und zweiten Militärdistricts erlassen; der vierte Militärdistrict besteht nur noch aus Mississippi, der erste aus Texas.

Kurfürst Moriz in Glashütte.

(Fortsetzung.)

Als der Knappe nun munter und rüstig längs des kleinen Bächleins dahin wanderte, das nach dem Grunde hinabreißt, da blieb sein Fuß plötzlich wie angewurzelt stehen. Vor ihm, auf einer etwas erhöhten Felswand saß sie, die Erbkorene seines Herzens, gleich einer herrlichen Waldfee, und band aus bunten Feldblumen einen mächtigen Kranz. Ungezwungen, frei und leicht war ihre Kleidung, denn sie hatte die steife Hoftracht abgeworfen und lebte harmlos den wenigen Augenblicken unbeobachteter Freiheit. Das Herz Theobalds schlug höher und gewaltiger, als er das holde Mädchen so dicht vor sich sah, er wagte es nicht, näher zu treten. Glotilbe erschrak bei seiner Annäherung, sie entfernte sich und wollte entfliehen. Da gewann der Häuer den Muth, sie anzusprechen.

„Gott grüße Euch, edles Fräulein“, begann er, „nehmt's nicht übel, daß ich Euch erschreckt habe, ich wußte nicht, daß Ihr hier seid und mein Weg führte mich da vorbei. Flieht wenigstens nicht vor mir, — Ihr habt nichts zu befürchten.“

„Da Ihr es seid, lieber Knappe“, entgegnete das Mädchen, „so kann ich wohl bleiben. Es wird Euch befremden, mich hier so allein im Walde zu finden. Ich bin aber eigentlich nicht allein, denn meine Gefährtin Emma von Schleinitz ist mit mir gekommen, hat sich aber, nach Erdbeeren suchend, wahrscheinlich zu weit verstreut und scheint gar nicht wiederkehren zu wollen.“

„Gefell
komm
allein
„I
werde
„I
sprach
„C
„mar
diger
Disci
„A
doch
und
wenn
schön
genom
„C
„ich
nicht
von
die g
ferne
„A
glühe
„I
Kurf
bare
mir n
Freu
„I
hob
männ
einem
„C
gung
„I
wenn
wir
reiche
Freil
zu w
Be
zusam
noch
„I
Bewe
Wnu
sucht
einen
„Ber
lästig
oder
„C
herzi
die
„I
erfch
zu sa
ten
an de
„C
Auch
beren
Rech
dieser
seine
„I
spren
mein
muß
edles
„I
„I
aus,
mir
Lippe
schast
das
beded

„Dann erlaubt Ihr mir wohl, daß ich Euch so lange Gesellschaft leiste, bis das Fräulein von Schleiniß zurückkommt? — Es ist doch nicht thöricht, wenn eine Dame allein im Walde bleibt“, bemerkte Theobald besagten.

„Das ist wohl wahr“, sagte sie zögernd, „aber Ihr werdet Euer Geschäft versäumen.“

„Ich habe jetzt kein anderes, als Euch zu dienen“, sprach der Häuer, freundlich sich verneigend.

„Ei, seht doch, wie galant!“ lächelte das Fräulein, „man sollte wirklich meinen, Ihr hättet wie unser gnädiger Herr am kurfürstlichen Hofe zu Mainz die ritterlichen Disciplinen studirt.“

„Wenn ich auch kein geborener Ritter bin, so weiß ich doch auch als Bürger Anstand und Sitte wohl zu üben, und Euch gegenüber wäre es ja wohl kein Verbrechen, wenn das einmal ein Bürgerlicher thäte, denn ein so edles, schönes Herz kann nicht von Standesvorurtheilen eingenommen sein.“

„Gewiß nicht, lieber Knappe“, entgegnete sie sanft, „ich achte die Arbeit und die Armuth, denn auch ich zähle nicht zu den Reichen dieser Erde! Mein Vater, Hans von Romberg, besitzt nichts als sein tapferes Schwert und die glühendste Liebe zum Vaterlande. Jetzt weilt er im fernen Ungarlande.“

„Also ist er Feldhauptmann?“ fragte Theobald mit glühenden Augen.

„Ja, das ist er, war es schon unter dem Vater des Kurfürsten, dem seligen Herzog Heinrich, den die dankbare Nachwelt den Frommen nennt, aber auch Ihr scheint mir nicht für den Bergmannskittel geboren zu sein, junger Freund. Liebt Ihr den Bergmannsstand?“

„O, über alle Maßen, theures Fräulein!“ Und nun hob Theobald eine so begeisterte Schilderung des bergmännischen Berufes an, daß Clotilde ihn still und mit einem Lächeln der Befriedigung anhörte.

„So hättet Ihr also zum Kriegerstand gar keine Neigung?“ fragte sie.

„Doch, ich würde mit Freuden die Waffen ergreifen, wenn es die Vertheidigung des Vaterlandes gilt. Aber wir Bergleute dürfen nicht Soldaten werden und segensreicher dünkt mich doch noch ein friedliches Handwerk. Freilich muß es schön sein, ein so stolzer, herrlicher Ritter zu werden, als zum Beispiel der Junker von Miltiz.“

Bei Erwähnung dieses Ritters zuckte Clotilde sichtlich zusammen. „Immer und ewig dieser Name, der mich noch tödten wird!“ flüsterte sie in sich hinein.

Theobald wurde aufmerksam. Es war ihm Clotildens Bewegung nicht entgangen und eine längst bestandene Ahnung verkörperte sich in ihm zur Gewißheit. Die Eifersucht, der Schatten der Liebe, trieb ihn an. Er trat einen Schritt näher an Clotilden heran und fragte leise: „Verzeiht meiner Neugierde, Fräulein, wenn ich Euch lästig falle. Ihr scheint den Ritter von Miltiz zu fürchten oder zu hassen. Hat er Euch beleidigt?“

Clotildens Wimpern hoben sich erstaunt nach dem treuerherzigen Auge des Knappen. „Mensch, wer gab Euch die Macht, in meinem Herzen zu lesen? Womit habt Ihr mein Geheimniß entdeckt?“

„Mit dem Auge der Liebe“, wollte Theobald antworten, erschrak aber über seine eigene Reckheit und begnügte sich zu sagen: „Ich las es aus Euren Mienen, Euren Worten, weil ich — offen sei es ausgesprochen, — mich gern an den Strahlen Eures Auges sonne.“

Clotilde schwieg überrascht, aber keineswegs verletzt. Auch sie hatte den schmucken Knappen ihres ganz besonderen Interesses gewürdigt, ohne daß sie sich selbst darüber Rechenschaft zu geben vermochte. Theobald sah ein, daß dieser Augenblick entscheidend werden müsse und raffte alle seine Kräfte zusammen.

„Ja, edles Fräulein, ich muß einmal sprechen, es sprengt mir sonst die Brust entzwei. Verdammt mich ob meines Frevels, wenn Ihr wollt und könnt, aber einmal muß es Euch gesagt sein: ich bin so wahnsinnig, Euch edles Mädchen, von ganzer Seele zu lieben!“

„Was sagt Ihr da?“ stammelte Clotilde verwirrt.

„Die Wahrheit, bei dem allgerechten Gott! Lacht mich aus, verhöhnt mich, Ihr habt das Recht dazu, aber laßt mir das Glück, nur einmal Eure liebe Hand an meine Lippen drücken zu dürfen!“ Dabei warf sich der leidenschaftlich erregte Jüngling vor der Jungfrau nieder in das Gras und ergriff ihre Hände, die er mit Küffen bedeckte.

„Um Gotteswillen, was thut Ihr?“ sprach sie ängstlich, „wenn man uns überraschte. Steht auf, ich bitte Euch!“

Dabei zog sie den Wonneberauschten empor und lud ihn ein, sich neben ihr auf dem Felsig niederzulassen. Willig gehorchte Theobald, beschämt über seine Reckheit, und hörte mit gesenktem Haupte ruhig zu, als sie anbot:

„Was Ihr da zu fühlen vorgebt, ist vielleicht nichts, als ein flüchtiger Rausch der Minute. Nicht, daß mich etwa Stolz abhielte, mich Euch zu nähern — o nein, aber ich habe eine zu traurige Erfahrung gemacht, die mich im Glauben an die Liebe Eures Geschlechts wankend werden ließ. Ich will offen sein, denn Ihr dauert mich, armer Freund. Ich liebte einst den Ritter Miltiz, innig, wahr und fest, und glaubte mich von ihm wieder geliebt. Wir waren bereits mit der Einwilligung meines Vaters vor dem ganzen Hofe als Verlobte erklärt. Da entdeckte ich, wenige Tage vor unserer Vermählung, durch Nachlässigkeit seines Dieners einen geheimen Briefwechsel zwischen meinem Verlobten und — fast scheue ich mich, das Wort auszusprechen — einem reichen jüdischen Mädchen in Prag. Das riß mich aus allen meinen Himmeln. Miltiz hatte noch die Frechheit, das als etwas ganz Gewöhnliches zu erklären, und ich erkannte nun seine wüste Natur. Seit dieser Zeit kehrte ich gebrochen in mich selbst zurück, hob zum großen Aergerniß des Hofes das Verlöbniß auf und muß es noch dulden, daß dieser Miltiz mir mit kaltem, cynischem Lächeln begegnet.“

(Fortsetzung folgt.)

Vertliches. Schon durch mehrfache Beispiele ist es erwiesen, daß der Schießplatz für Civil und Militär in der Nähe des Schützenhauses seinem Zwecke nicht entspricht, sondern lebensgefährlich ist. Man braucht nur den Communicationsweg nach Kostig (früher die Glasstraße genannt) oder den Communicationsweg zwischen Mülbiz und Wesniz zu gehen, wenn Schießübungen gehalten werden. Es kommt da öfter vor, daß dem harmlosen Wanderer die Kugeln um den Kopf sausen. Dies ist z. B. vorigen Sonntag wieder geschehen. Nicht selten gelangen ricochetirende Kugeln in den Gesellschaftsgarten und kitzeln da die Ohren der dort Sitzenden oder Promenirenden. — Es bedarf daher wohl keines besonderen Beweises, daß da schleunig gründliche Abhilfe geschehen muß. Eine bloße Anzeige bei der Polizeibehörde hilft nichts. Soll diese etwa die schlecht geschossenen Kugeln wieder in ihren Lauf zurückbringen und ihnen für die Zukunft die gehörige Richtung vorschreiben, oder soll dadurch eine Gewähr dafür geleistet werden, daß nun niemals wieder schlechte oder unvorsichtige Schützen auf den Schießplatz kommen und die Gegend unsicher machen, oder durch irgend einen Zufall die Kugeln in die Höhe gehen und eine andere Richtung annehmen? — Sachverständige mögen entscheiden, ob bei den jetzigen weittragenden Gewehren dieser Schießplatz überhaupt noch tauglich ist oder ob er durch geeignete Maßregeln, wie Anlegung eines Schießgrabens u. s. w., für die Zukunft gefahrlos gemacht werden kann. — Im Interesse des gesammten Publicums liegt es daher, daß hier **schleunigst gründliche Abhilfe** geschafft werde und daß bis dahin die Schießübungen gänzlich eingestellt werden. — Man möge nicht erst warten, bis Unglücksfälle sich ereignen!

Für die vielfachen Beweise freundlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten, für Schmückung des Sarges und Grabes, besonders auch den werthen Freunden des Entschlafenen, die mir bei dessen Krankheit so hülfreiche Hand leisteten, meinen aufrichtigen herzlichsten Dank.
Pauline Weiffenborn.

Hrn. Gastwirth Schumann zum goldn. Löwen bei Kalkreuth sagt für die freundliche Ueberraschung bei seiner Ankunft und für die gute, billige Bedienung seinen Dank und empfiehlt denselben bestens
der Turnergesangsverein.

Neuen feinsten Himbeersaft
empfehl billigt

G. A. Siering. Marktgasse.

Den geehrten Familien, Schülern und Schülerinnen die ergebene Anzeige, dass wir nun hier angekommen sind, mit der Bitte: die Schülerinnen wollen sich gefälligst heute Abend 7 Uhr, die Schüler aber um 8 Uhr in unserer Wohnung (bei Herrn Tischlermeister **Tjarks** am Frauenmarkte) einfinden, um alles Nähere zu besprechen. Ebenfalls ersuchen wir Alle, welche an dem nun beginnenden **Tanzunterrichts-Cursus** noch theilnehmen wollen, ihre Anmeldungen baldigst zu bewirken. Hochachtungsvoll

Giovanni Viti & Frau.

Badefest in der Schwimmanstalt von A. Wagner.

Mehrfachen Wünschen meiner Badegäste zu entsprechen, halte ich heute, **11. August**, nach Eintritt des höhern Wasserstandes ein **Badefest mit Concert**, wozu ich alle Badeliebhaber hierdurch freundlichst einlade. Anfang halb 6 Uhr nachmittags.

August Wagner, Schwimmlehrer.



Dem Andenken

der
zu früh verstorbenen Freundin
Jungfrau Bertha Thielemann
in **Schauz**
gewidmet
von der Jugend daselbst.

Mit Trauer füllen sich die bangen Herzen;
Was ist das Leben, was der Jugend Glanz?
Nichts ist's, dies fühlen wir mit tiefsten Schmerzen.
Es bringt die Freundschaft Dir den letzten Kranz,
Die Du so oft in festlich schönen Stunden
Die schönsten Blumenkränze uns gebunden.
Das Leben lachte Dir so hold entgegen,
Du warst der theuren Eltern Lust und Glück;
Auch Freunde fandest Du auf allen Wegen,
Wie ist Dein Tod ein bitteres Mißgeschick!
Die theure Freundin hat er uns entrisen,
So daß um sie jetzt uns're Thränen fließen.
Nimm, Heimgegang'ne, uns're letzte Gabe,
Die Blumen, welche Dir die Freundschaft weicht;
Ach, bitter klagen wir an Deinem Grabe,
Zu schnell entfloß ja Deine Lebenszeit!
Wir blicken jetzt mit innigem Verlangen
Zum Heimathland, wohin Dein Geist gegangen.
Ein Trost bleibt uns, von denen sie geschieden,
Die uns unendlich lieb und theuer war:
Sie lebt nun dort in ew'gem sel'gen Frieden,
Bringt Gott als Engel Dankeslieder dar.
Einst wird sie dort, die uns vorangegangen,
All' ihre Lieben, alle Freund' empfangen.

L. Heute Abend 8 Uhr **Auszahlung.**

500 Thaler werden gegen erste und alleinige Hypothek auf ein Landgrundstück baldigst zu erborgen gesucht. Näheres bei Herrn Schenk wirth **Raumann**. Große Lindengasse.

Heute 10 Uhr Auktion,
nächsten Donnerstag 10 Uhr
Auktion von hübschen Kleidern, Möbeln,
Haus- und Küchengeräth in meiner Wohnung.
C. G. Arnold.

Zum **Umtausch** von **Getreide** gegen **Brod**, zweite Sorte Pfund auf Pfund, empfiehlt sich

die Bäckerei in der Mülbiß-Mühle.

Die beste Vierpfennig-Cigarre

unter **Nr. 6** kauft man nur bei

Otto Nusch.

Sollte die von mir erkannte Person die mir am vergangenen Sonntage bei Peschel's gestohlene **seidene Mütze** nicht sofort in der Exped. d. Bl. niederlegen, so werde ich dieselbe gerichtlich abholen lassen. F.

Es gratulirt zum Wiegenfeste dem Herrn A.... R... aufs Allerbeste; ein donnerndes Hoch, daß es wackelt und kracht und der Köhrkasten auf dem Neumarkte lacht.

Ein braves **Mädchen** wird für tägliche Stundenarbeit gegen gute Bezahlung gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ehrliches, ordnungsliebendes **Mädchen** wird zum 1. September oder später zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Logis** mit Werkstätt und Holzraum, in hübscher Geschäftslage — Michaelis beziehbar — wird zu miethen gesucht. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein **Oberlogis** mit Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und Michaelis zu beziehen beim **Seiler Jahn**. Neuß. Wildenhainer Gasse.

Eine **Unterstube** mit Schlafgemach, Küche und Zubehör ist wegen Todesfalls an einzelne Leute weiter zu vermieten und sofort oder Michaelis zu beziehen: Apothekergasse Nr. 6.

Restauration von C. Schöps.

Heute, Dienstag, von früh 9 Uhr an **Wellfleisch**, Abends frische **Wurst** und **Sülze**.

Eine am 7. August auf dem Wege von Treu-geböhla nach Gröden verlorne **Pferdedecke** bittet man in Zabelitz Nr. 5 gegen Belohnung abzugeben.

Großenhainer Getreide-Preise

vom 8. August 1868.

Weizen	6 thlr. 15 ngr. — pf.	bis 6 thlr. 25 ngr. — pf.
Korn	4 = 20 = — =	4 = 24 = — =
Gerste	3 = 25 = — =	4 = — = — =
Hafer	2 = 12 = — =	2 = 20 = — =
Heidekorn	3 = 20 = — =	4 = — = — =

Zufuhre: 737 Scheffel.

Butter, die Kanne 20 ngr. bis 21 ngr. 2 pf.

Heute: **Dampfbad** von 1—3 Uhr für Damen, von 3—8 Uhr für Herren.

Wassermärme der Röder am 10. August: 20 Grad.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 93 des Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigeblasses.

Dienstag, den 11. August 1868.

Bekanntmachung.

Im Gasthofs zu Weißig a. N. sollen
den 17. und 18. August 1868 von Vormittags 9 Uhr an
folgende im Raschüher Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

den 17. August 1868:

38 $\frac{3}{4}$ Klaftern weiche Scheite, Nr. 2—10, 30—32 und
142—182,

4 " harte Rollen, } Nr. 114—203,

70 $\frac{3}{4}$ " weiche " }
48 " weiche Stöcke, Nr. 1—35 und 45,

3 $\frac{3}{4}$ Schock hartes Reißig, } Nr. 12—62, 121—127,

79 $\frac{3}{4}$ " weiches " } 382—384 und 396,

59 $\frac{1}{2}$ Haufen Waldstreu, auf dem Jägersteig und Schönborner Weg,

den 18. August 1868:

38 Klaftern weiche Scheite, Nr. 11—29, 131—141,
183—200,

81 $\frac{1}{4}$ " " Rollen, Nr. 204—280,

108 " " Stöcke, Nr. 56—148,

131 $\frac{1}{2}$ Schock weiches Reißig, Nr. 66—119, 344—380,

397—410,

3 $\frac{1}{2}$ harter } Langhaufen, Nr. 987—992,
weiche }

Brodwitzer Eichen, Hirschlachen-
wiese, Vermachung, Gräbengehege
und Dornswiese,

am Bierberg, Alten Garten, Büstes-
dorf und Schönborner Rand,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction
bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Revierförster
Franke in Weißig a. N. zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu
begeben.

Königl. Forstverwaltungsamt Moritzburg, den 4. August 1868.
Nüling. Gras.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 17. August d. J., Mittags
12 Uhr werde ich die **Wirtschaft Nr. 80**
in dem sehr verkehrreichen Dorfe Frauenhain
im dasigen Gasthofs im Ganzen oder getrennt
freiwillig versteigern. Dieselbe, mit massiven, hart
gedeckten Gebäuden, enthält 3 Acker 211 □ Rth.
Feld und Wiese mit ausgezeichnetem Obst- und
Grasgarten. Zeither wurde Bäckerei und Gemüse-
handel daselbst schwunghaft betrieben. Die Be-
dingungen werden zuvor bekannt gemacht.

Großenhain, den 6. August 1868.

Adolph Preubisch, Agent.

Holz-Auction.

Kommenden Freitag, den 14. August, von
Vormittags 10 Uhr an sollen in Ponickauer
Flur eine Quantität **Kieferne Scheit-** und
Stockklaftern, sowie **Reißigschocke** meist-
bietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor der Auction be-
kannt gemacht. Sammelplatz im Gasthofs zu
Ponickau. Carl Liebel.

Th. Ferner

(Dresden, Ostra-Allee No. 17b)

empfiehlt seine guten **Augenläser** in Krystall-
und Flintglas, welche dem Auge nur stärkend sind,
Lorgnetten, **Pince-nez**, **Thermometer**,
Reisszeuge etc., **Fernrohre** in allen Grössen.
Bestellungen werden umgehend per Post besorgt.
Solide feste Preise.

Theerseife à Stück 3 Ngr.,

bestes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, em-
pfielt **Dittmar Mathes**, Friseur.

- 1) Waldwolle, ein vorzügliches Polstermaterial,
- 2) Kiefernadel- (Waldwoll-) Extract nebst
gründlicher Gebrauchsanweisung zur Selbst-
bereitung der bei Gicht und Rheumatismus
vorzüglich bewährten Bäder,
- 3) Kiefernadel-Oel zu Einreibungen, dergl.
Spiritus und Balsam zum Räuchern, Waschen
und Einathmen, sowie dergl. Seife und Watte
empfiehlt

die Lairiß'sche Waldwoll-fabrik in Remda
am Thüringer Wald.

Dépôt in Großenhain bei

C. A. Wilhelm's Witwe.

Gehörleidenden

Kann mit vollster Ueberzeugung das gediegene Schrift-
chen: „Dr. Larey, Sichere und billige Heilung
der Schwerhörigkeit“, Preis 6 Sgr., empfohlen
werden. Dieses Buch, dem unzählige Kranke voll-
ständige Hilfe verdanken, ist vorrätzig in der
Buchhandlung von Arthur Hentze.

Zeugniß: Zur Steuer der Wahrheit, wie zur
Hilfe für Leidende, glaube ich Ihnen die Mittheilung
nicht vorenthalten zu dürfen: „daß ich durch den
Gebrauch des in dem Larey'schen Schriftchen
angerathenen Verfahrens von meinem Ohren-
leiden befreit wurde, das seit 3 Jahren allen
Bemühungen der Aerzte, wie sonstigen Mitteln
trogte!“ Das früher ganz taube Ohr ist zu frischer
Lebenskraft erwacht und damit zugleich auch das
leidige Säusen und die fortwährende Dumpsheit des
Kopfes gänzlich gewichen. J. Weith in Karlsruhe.

Stadtbrauerei Großenhain.

Morgen, Mittwoch, und Sonntag früh von
5 Uhr an: **Bungbier-Verkauf.**



Extrafahrten

von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden.
 Abfahrt von Leipzig wie von Dresden:
 Sonntag den 16. August Früh 5 Uhr
 nach der Bekanntmachung vom 13. Mai c.

Leipzig, den 10. August 1868.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Dr. Einert, Vorsitzender.

C. A. Gessler, Bevollmächtigter.

Meine Wohnung befindet sich Frauenmarkt Nr. 316. Sprechstunden früh
 7-8, Nachm. 3-4 Uhr.
 Assistenzarzt Dietrich.

Peru-Guano,

direct bezogen aus dem Guano-Dépôt der peruanischen Regierung
 in Hamburg,

Baker-Guano-Superphosphat

von Köthen & Schippan in Freiberg,

ff. bayrisches Knochenmehl

empfang und empfiehlt von seinem Lager hier und Nünchritz billigst

Robert Pollmar.

Soda- und Selterswasser von Dr. Struve,

Gebrüder Reh

verkauft billigst und nimmt die leeren Flaschen zu dem höchstmöglichen Preise wieder an

Eduard Lienke.

Neue Voll-Heringe

bei

Otto Nusch.

Prima Peru-Guano,

aufgeschlossenen Guano,

Baker-Guano-Superphosphat,

ff. gedämpftes Heufelder Knochenmehl

empfehl unter Garantie des Gehaltes zu billigsten Notirungen

Riesa a. E.

C. F. Förster.

F. A. Berger's Meubles-Halle

(Leipzig, Petersstrasse No. 42)

bietet die grösste Auswahl der modernsten und solidesten Nussbaum-,
 Mahagoni- und Eichenholz-Meublements bei billigster Preisstellung.

Das Risiko des Transports übernehme selbst. — Mit Preiscouranten stehe gern zu Diensten.

NB. Vollständige Nussbaum- oder Mahagoni-Meublements in
 grösster Auswahl 68 bis 90 Thlr.

Cigarren.

Nr. 72 à Stück 3 Pf.,

= 21 do. 4 =

= 11 do. 4 =

empfehl

Friedrich Müller jun. Apothekergasse.

Lieferne Pfosten,

2, 7/4 und 3/4 Zoll stark, liegen zum Verkauf bei
 dem Zimmermeister Herrn Herrmann in
 Großenhain, Elsterwerdaer Straße.

Crust Beeg in Ebersbach.

Salz

verkaufe ich von heute an.

G. Sarz in Seußlitz.

Beim Schenkwrth Herrn Sporn zu
 Elsterwerda ist am 1. August cr. eine

Niederlage

von

Döllinger Braunkohlen

errichtet worden, und wird dieselbe stets trockne
 feste Stückohle vorrätzig halten.

Neue Vollheringe

empfang und empfehl dieselben als vorzüglich
 schön G. A. Siering. Marktasse.

Ein ganz guter Schiebedock ist zu verkaufen:
 Elsterwerdaer Straße 591, parterre.

No

De

furt
 verat
 gelad
 hiesig
 We
 ort

St

ladu
 brief
 Betr

Bo

den
 was

Co

wied
 thät
 fein
 diger
 Glu
 barn
 11 U
 Her
 Sta
 Den
 Nad
 das

—
 auf
 weg
 Wa
 Wa
 Lehr
 Nep
 schie
 verli
 im

Dr
 groß